2. Beilage zu Nr. 243 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag, den 15. Oktober 1893.

Der Bojar.

Von Jenny Felder.

(Nachdruck verboten.)

Das vierspännige Gefährt des Bojaren Geza sauste über Stock und Stein; der Kutscher ließ die lange Peitschenschnur wieder und wieder auf den Rücken der schweißtriefenden Rosse niederklatschen, und noch immer war dem Bojaren die Eile nicht groß genug.

Geza war ein finsterer, harter Mann zum Ausgang der Fünfziger; aber in seinem dunklen Haar und Bart zeigte sich kaum ein einziges weißes Haar. Seine schwarzen Augen deuteten in ihrem Blick auf verborgenes Feuer, das sich in unbewachter Stunde dahin brechen kann, wie die Gluthen im tief verborgenen Schooße eines Vulkans.

Der Bojar, wie er allgemein in der ganzen Umgegend genannt wurde, bewohnte ein kastellartiges Schloß im Gebirge, das wie ein Adlernest an den Felsen angeklebt schien; ein rauher, unwirthlicher Sitz, aber doch ganz und gar zum Aeußern dieses Mannes passend.

Glich Schloß Palaschko mehr einem Raubritternest des Mittelalters, denn einem modernen Wohnsitz, so bot es doch in seinen inneren Räumen eine Ausstattung, welche weit und breit im Lande ihres Gleichen suchte. Ein Märchenschloß dieß es allgemein, und als Fee in demselben waltete die blonde Maria, des Bojars einzige Tochter, aber ihm in allem so unähnlich, wie eine Taube dem Habicht.

Bojar Geza hatte mit seinem Kinde große Pläne; nicht einem seiner Nachbarn sollte das Kleinod von Kastell Palaschko zufallen, sondern einem Mitgliede der ersten Familien des Landes; und jetzt war er seinem Ziele nahe.

In der Stadt war er mit dem jungen Fürsten Michael Rhoka zusammengetroffen, und dieser, dessen Haus dem Lande bereits ein Oberhaupt gegeben, hatte um Geza's Tochter angehalten. Der Bojar hatte eingewilligt; in zwei Tagen sollte Fürst Michael selbst auf Kastell Palaschko zur Brautwerbung erscheinen und dann sofort die Verlobung des Paares stattfinden, der in zwei Monaten die Hochzeit folgen sollte.

Seiner Tochter ihr Glück zu verkünden, hieß Geza den Kutscher immer wieder zu erhöhter Eile anspornen. Die edlen Rosse berührten kaum den Boden und der leichte Wagen flog nur so dahin.

Jetzt kam der Bojar an der Felswand vorüber, nach welcher Kastell Palaschko seinen Namen führte. Bei der nächsten Biegung des Weges mußte sein Herrensitz vor seinen Blicken auftauchen.

Ein Reiter sauste den Weg von der Höhe herab, schon von Weitem seine Mütze schwenkend.

Geza fuhr zusammen: ein Bote kam ihm so unmittelbar vor dem Kastell entgegen? Es mußte etwas Besonderes geschehen sein.

Der Bojar richtete sich hoch im Wagen auf und rief dem Heransprengenden mit Donnerstimme entgegen: „Was ist geschehen?"

„O Herr, Deine Tochter ist verschwunden!"

Geza wurde todtenblich. Jetzt war der Bote neben seinem Wagen. „Steige zu mir in den Wagen und erzähle, was Du weißt!" befahl der Bojar.

Der Mann gehorchte: „Herr, wir wissen insgesammt wenig. Gestern Nachmittag erschien auf dem Kastell Bela, der Geigenspieler — —"

„Der Zigeuner? Verfluchter!" schrie der Bojar außer sich.

„Deine Tochter lauschte seinem Spiel längere Zeit, und dann entfernte sich Jener wieder. Aber heute Morgen, als die Raischa, das Kammermädchen, ihre Herrin wecken will, ist diese verschwunden. Das Bett war unberührt. Niemand hat gesehen, daß Deine Tochter das Kastell verlassen. Boten sind schon nach allen Seiten unterwegs, um nach der Verschwundenen zu suchen."

„Ich weiß genug!" warf Geza ein. Und in unheimlichem Stillschweigen wurde der Rest des Weges zum Schlosse Palaschko zurückgelegt.

Zähneknirschend hatte der Bojar dagesessen. Das, dies Vergessen seines Kindes dem Geigenspieler Bela gegenüber, der freilich Zigeunerblut entstammte, der als wahrer Künstler auf allen Schlössern des Landes gern gesehen wurde, hatte er nie und nimmer für möglich gehalten, so wenig, daß er nicht den geringsten Argwohn gehabt, als Maria Bela zu häufigen Malen auf Kastell Palaschko holen ließ, um sich von ihm die schwermüthigen Zigeunerweisen, die er mit Meisterschaft beherrschte, vorspielen zu lassen.

Bela war auch ein hübscher Mann, mit kühnem, funkelnden Augenpaar und schwarzen Locken. Daß ein Mädchen ihm zugethan war, war für den Bojaren begreiflich, und wenn sich die Raischa, seiner Tochter Kammermädchen, in Bela verliebt hätte, immerzu; der Bojar hätte wahrscheinlich sogar den Beiden eine Ausstattung gegeben.

Doch seine Tochter! Sie einem Knechte, denn das war in des Bojaren Augen ein Zigeuner, mochte er auch noch so gut die Geige handhaben, ihre Huld schenken? Das traf den stolzen Mann ins Herz.....

Donnernd rollte der Wagen durch die Thorfahrt des Kastells. Mit einem Satze war der Bojar aus dem Gefährt herausgesprungen und zitternd wahte sich die Dienerschaft ihrem Herrn, dessen Auge in zornigem Feuer loderte.

Man berichtete, daß schon mehrere Männer zurückgekehrt seien, welche nach Maria gesucht. Ihr Mühen war vergeblich gewesen.

„Man sattle alle Pferde, Jeder bewaffne sich!" befahl der Bojar. „In einer Viertelstunde brechen wir auf!"

Er begab sich in sein Zimmer, ergriff eine bereitstehende Flasche dunkelrothen Weines, geschluckt den Hals derselben an der Tischecke und schlürfte aus einem Krystallpokal den Inhalt in langen Zügen. Dann steckte er einen prächtigen Revolver zu sich, ergriff eine schwere Reitpeitsche, und nun war er zum Ritt fertig.

Aber wohin sollte dieser Ritt sich erstrecken? Der Bojar überlegte. Daß Bela vermieden würde, mit Maria Zuflucht in einer Stadt zu suchen, war vorauszusehen. Des Bojaren Arm reichte weit, und bei dem Aufsehen, welches diese Flucht mit einer der schönsten und reichsten Erbinnen des Landes zweifellos machen würde, konnte dieselbe nicht lange ein Geheimniß bleiben.

Da durchzuckte Geza ein blitzartiger Gedanke. Geza war gestern an einem Zigeunerlager vorübergefahren. Wie nun, wenn der Zigeuner sich in diesem Moment der Gefahr seiner Abstammung erinnert und mit Maria vorläufig in einem Zigeunerlager Unterkommen gesucht? Das lag nahe — — —

Vorwärts denn also, und den Versuch gemacht.

Der Bojar ließ keinen Mann daheim, der im Stande war, sich im Sattel zu halten, und so brauste er denn an der Spitze von etwa dreißig gut bewaffneten Leuten, die ihm blind ergeben waren, davon. Etwa sechs Stunden war das Zigeunerlager, welches er im Sinne hatte, entfernt, und vor Eindruch der Nacht war es zu erreichen.

Ein wahnsinniger Ritt begann. Mehrere Pferde fielen unterwegs; in den nächsten Dörfern wurde Ersatz beschafft und weiter ging die tolle Jagd.....

Es war gegen Mitternacht, als bei dem griechischen Popen im großen Dorfe Usboda barsch an die Thür geklopft wurde. Der Geistliche zögerte der Aufforderung zu entsprechen.

Zu seinem Schaden! Denn klirr, klirr ging es und gleich darauf wurde ein Fenster neben der Hausthür eingeschlagen, durch welches zwei handfeste Männer in das Innere eindrangen.

Sie standen im Nu vor dem erschrecken Pfarrherrn, dem sie zwei Pistolen und einen hohen Geldschein mit der freundlichen Aufforderung vor die Brust hielten, zu wählen: Entweder zwei Kugeln oder die Banknote, für welche er nur einen kurzen Ritt zu machen habe, um dann eine geistliche Handlung vorzunehmen.

Wahl macht für gewöhnlich Qual; aber wenn die Wahl lautet zwischen dem Tode und einem kleinen, gut bezahlten Dienst, dann ist sie am Ende doch nicht allzuschwer.

Pope Cyrillos willigte ohne weitere lange Umschweife in das an ihn gerichtete Begehren, schwang sich mit großer Gewandtheit in den Sattel eines vor der Hausthür befindlichen ledigen Pferdes und war in Nu entführt. Jeder seiner beiden Begleiter faßte das Pferd des Geistlichen am Zaum, und so ging es davon.

Nach einer halben Stunde wurde Pope Cyrillos vor ein mächtiges Feuer geführt, welches im Schatten eines Halbkreises alter Tannen prasselte. Er stand dem Bojaren Geza gegenüber.

Was war geschehen?

Der Bojar war mit seiner bewaffneten Mannschaft bis dicht an das Zigeunerlager herangelangt. Dann waren die Mannschaften abgesessen, und hatten vorsichtig, die Waffe in der Faust, das Nachtquartier der Kinder des heimathlosen Volkes umzingelt. So sorgfältig waren alle Maßnahmen auf dem engen Raum des Zigeunerlagers in einer Thallichtung getroffen, daß von den Eingeschlossenen Niemand zu entweichen vermochte.

Sie wiegten sich auch in vollster Sicherheit, kein Laut rührte sich, selbst von den Hunden, den pflichtgetreuen und gewissenhaften Wächtern eines Zigeunerlagers, war kein Exemplar zu erblicken.

Mit einem handfesten Mann schritt Geza behutsam in das Zigeunerlager hinein. Ueberall tiefe Stille, kein Lichtschimmer, kein Anzeichen lebender Wesen.

Zweifelnd ruhte sein Blick auf den Zelten, welche im Kreise umherstanden. Armselige, dürftige Behausungen der fahrenden Leute. Die Fetzen der zerrissenen grauen Leinewandbedachung flatterten im Winde. Fahl strich des Mondes Licht drüber hin.

Wo konnte man ihm Botschaft sagen?

Geraden Weges betrat der Bojar endlich ein Zelt, welches besser als die übrigen gegen die Unbilden der Witterung geschützt war. Als er den Zeltvorhang in die Höhe hob, schlugen Stimmen an sein Ohr.

„Dein bin ich und Dein bleib ich!" hörte er eine weibliche Stimme flüstern. „Geliebter, Geliebter, Du bist mir Alles! Aber ein Gewitter muß unsern Bund segnen, bevor ich Dir weiter folge!"

„Aber es wird schwer sein, sofort einen Geistlichen zu finden", erwiderte eine männliche Stimme ziemlich unwirsch.

„Du wirst ihn finden, Bela, wenn Du mich liebst!" hauchte Maria.

Der Bojar fühlte, wie ihm die Stirnadern schwollen, und mit einem raschen: „Hab' ich Dich, Du Hund", betrat er den Raum, während zugleich sein gellender Pfiff alle seine Leute in das Lager einbrechen ließ.

Eine Szene unbeschreiblichen Wirrwarrs.

Mit kräftigen Griffe hatte der Bojar sein Kind, das beim Anblick des zürnenden Vaters in Ohnmacht sank, an sich gerissen. Bela, der erschreckt zurückgeprallt war, hatte nach einer Waffe sich umgesehen, und während von allen Seiten männliche und weibliche Mitglieder des Zigeunerschwarms, von der Greisin bis zum halbnackten Kinde, herbeistürzten, drangen die bewaffneten Leute des Bojaren mit erhobenen Gewehren und Pistolen bis zu dem Zelte vor.

Bela, der Geiger, der mit raschem Blicke den Kreis der Umstehenden überflogen, erblickte. Sich verloren sehend, wollte er einen letzten Versuch zur Rettung wagen, und eine Hand voll Silbergeld aus seinem Wamms hervorreißend, bot er dies den Zigeunern.

„Das Alles ist für Euch, wenn Ihr mir helft, jenen Menschen zu verjagen."

Geza lachte höhnisch und rief den Zigeunern zu: „Ich bin der Bojar Geza, ich denke, die Meisten von Euch werden mich kennen. Soviel, wie dieser Bursche Euch Allen bietet, gebe ich einem Jeden, wenn Ihr ihn ergreift."

Zwanzig Hände erhoben sich gegen Bela. Mit finsterem Lachen gewahrte es der Bojar.

Er trug seine ohnmächtige Tochter, die er immer noch im Arme hielt, zu dem armseligen Lager des Zeltes, winkte zwei Zigeunerfrauen heran und gab ihnen ein paar Goldstücke mit den Worten: „Sorgt für sie, bis ich sie hole!"

Dann ging er hinaus zu dem Rundtheil unter den Tannen, wo schnell ein Feuer entfacht wurde. Bela wurde von seinen Leuten herangebracht.

Der Bojar sah im Kreise der Zigeuner umher; sein strenger Mund verzog sich zu spöttischem Lächeln, als er sah, wie sein schwarzäugiges, üppiges, junges Zigeunermädchen mitleidige Blicke auf den Gefangenen warf, der bleich und zitternd im Ringe stand.

Ein paar rasche Worte, welche der Bojar seinem Leibdiener zuflüsterte, galten der schnellen Herbeiholung des Popen.

Hochauf flammte das Feuer, als Bela dicht vor den Bojaren hingeführt wurde. Mit eisigkalter Stimme begann dieser:

„Wähle binnen fünf Minuten. Zehntausend Gulden erhältst Du, wenn Du sofort Dich mit diesem Zigeunermädchen", er deutete auf die junge braune Schöne, „vermählst. Weigerst Du Dich, schieße ich selbst Dich nieder, wie einen tollen Hund."

Die Minuten verstrichen. Mit gefalteten Händen, kalten Schweiß auf der Stirn, stand Bela da. Er war nicht gerade feige, aber das Kriechende, Unterwürfige des Zigeuner-Charakters hielt ihn noch völlig gefangen. Er sah im Kreise umher, überall nur neugierige Blicke mit Ausnahme der jungen Zigeunerin, die ihm einen heißen Blick zuwarf, und des Bojaren, der kalt und streng zu ihm herüberstand.

„Die fünf Minuten sind vorüber", sagte Geza, „entscheide Dich!" Und zugleich erhob er die todbringende Waffe.

„Ich, — — — ich will's", kreischte der Zigeuner. Und „ich wußte es!" murmelte der Bojar.

Todtenstille herrschte, bis der Pope erschien. Wenige Worte genügten, und er vollzog die Ceremonie. Und als er die Worte des Segens über das neuvermählte Paar sprach, öffnete sich gegenüber der Zeltwohnung, und Maria vernahm Alles.

Ein herzzerreißender Schrei, und der Bojar fing seine Tochter in den Armen auf.

Dahin brauste wieder die Schaar, aber düsterer, denn zuvor, blickt der Bojar. Vor sich im Sattel hält er sein Kind, aber irre Worte stammelt der todtblaß' Mund.

Und Kastell Palaschko umfängt wieder Vater und Tochter.

Der Sturmwind braust im Gebirg, der Schnee fällt, es starren die Bäche und Seeen von Eis. Der Frühling schafft neue Freude und der Sommer der Blumen bunte Zier, aber Niemand hat Geza, den Bojaren, wieder lachen sehen.

Knackmandeln.

Auflösung des 119. Preisräthsels: „Zimmermann."

Richtige Lösungen gingen ein 47. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 65. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Else Degel, Walter Cuno, Frl. Lina Heller, Golsch, Klara Kober, Albert Börner, Frau M. Görlandt, Frau A. Böge, Alma Rembow, Gertrud Scharf, W. Böge, Frl. Wehmeyer, Selma Schwartz, Hertha Landmann, Elsbeth Rein, Else Bacher, Frau M. Hake, Margarethe König, Albert Bode, A. Braun, Frau L. Metze, Ernst Schulze, Anna Bode, E. Gärtner, Marie Zietsch, Marie Reich, Hermann Hackemesser, C. Philippi, Kurt Jänichen, Marie Krüttgen, Frau W. Hartmuß, Anna Frische;

von auswärts von: M. Maquet, Brachstedt, Wilhelm Brohmer, Freyburg, Frl. Brandt, Nielleben, Margarethe Helbig, Richard Walther, Burgörner, O. Kabisch, Wohlmirstedt, Karl Hallupp, Leopoldshall, Frau Rüchterlein, Landsberg, Oskar Rödel, Helene Lichtenfeld, Mort. Otto Henne, Grube „Ferdinande", Franz Rubitschi, Dommitzsch, Joseph Büttner, Klostermansfeld, Emil Engelmann, Gertig, Helene Schlegel, Trotha.

Der Preis: Lose Blätter.

Skizzen von Anna Haverland; elegt. geb.

entfiel auf **Helene Lichtenfeld** in **Mork.**

120. Preisräthsel.

Man kauft mich theuer, legt mich dann aufs Stroh.
Verliert man mich, so ist man herzlich froh.
Schreibt mich nicht nicht aus. In zweifelhafter Wahl,
Kauft man mich lieber noch einmal.

Preis: Der Landprediger von Wakefield, von Oliver Goldsmith elegt. geb. mit über 100 Illustrationen.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beigefügt ist, sind spätestens bis **nächsten Donnerstag** an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren

Kirchliche Nachrichten.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus **Pfanne.** Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst **Derselbe.** Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Superint. D. **Förster.** Abends 6 Uhr Herr Kandidat **Fricke.**

Freitag den 20. Oktober Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Archidiakonus **Pfanne.**

Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Herr Kandidat **Fricke.**

Gymnasium Lauranum: Montag den 16. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiakonus **Pfanne.**

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonus **Wächtler.** Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst in der Bürgerschule, Charlottenstraße, und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Herr Diakonus **Richter.** Abends 6 Uhr Herr Kandidat **Otto.**

Schmiedstraße 21: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger **Fahmer.**

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus **Nietschmann;** nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 1¼ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Oberprediger **Saran.** Abends 6 Uhr **Derselbe.**

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger **Beelitz.** Abends 6 Uhr Herr Kandidat **Sickert.**

Neumarktkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger **Herold.** Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor **Jordan.** Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger **Müller.**

Donnerstag den 19. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde, Mauergasse 7, Herr Diakonus **Witte.**

Freitag den 20. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger **Hecker.**

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor **Jordan.**

Evangel. Vereinshaus Gemeinde: Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst Karlstraße 14, **L.**

Wesleyanische Stadtmission Harz 11: Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Nachm. 1—2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Abends 8½ Uhr Predigt Herr Prediger **J. A. Berber.**

Donnerstag den 19. Oktober Abends 8½ Uhr und Freitag Abends 8½ Uhr Predigt Herr Prediger **v. Bohr.**

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor **von Stockhausen.** Nachm. 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor **Meltzer;** nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst **Derselbe.** Abends 6 Uhr Herr Pastor **Kunig.** Amtswoche: Herr Pastor **Meltzer.**

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal **Giebichenstein,** Trifstraße 19. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 bis 3 Uhr Kindergottesdienst.

Versammlungssaal **Halle a/S.,** Forsterstraße 12. Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst.

Freitag den 20. Oktober Abends 8 Uhr Gottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Kapelle, Jacobstraße 4: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Klinischer Kalender.

Innere Klinik, täglich	8—9 Uhr.)	
„ „ „	12—1 „	**Geh.-Rath Prof. Dr. Weber.**
„ „ „	11—1 „	**Prof. Dr. Seeligmüller.**
„ „ „	12—1 „	**Prof. Dr. v. Mehring.**
Chirurg. Klinik, „	11 „	**Prof Dr. v. Bramann.**
Augen-Klinik, „	10—11 „	**Geh.-Rath Prof. von Zippel,**
Nerven-Klinik, „	10½—11½ „	**Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig.**
Ohren-Klinik, „	8—10 „	**Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze.**
Haut-Klinik, „	11—12 „	**Dr. Kromayer, Privat-Docent**

Frauen-Klinik, Morgens 10—12 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr an Sonn- und Festtagen nur Morgens 10—11 Uhr **Geh.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach.**

Winterfahrplan.

Giltig vom 1. October 1893.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Magdeburg: 12²² M. (b. Cöthen) 6⁴⁸ M. (bis Cöthen) 7²⁷ M. 1—3, 9²³ M., 11⁰⁹ M. (b. Cöthen), *11⁴⁰ M. 1—3, 1³⁵ N. 1—3, 3²³ N., 5⁵³ N., 6³⁰ N. (b. Cöthen), *7¹⁴ N. 1—3, 8⁴⁵ N. 1—3, *10⁸⁴ N. 1—3.	**Magdeburg:** 2⁴² M., 5³⁹ M. (von Cöthen), 7¹⁹ M. (b. Cöthen), *7³⁶ M. 1—3, 9⁸ M. (v. Cöthen), 10³ M. *10⁰⁹ M. 1—3, 12³⁹ M., 1—3, 3³⁹ N., *5¹³ N. 1—3, 7⁵ N., 9¹⁰ N., 1—3, *11² N. 1—3.
Leipzig: 12²³ M., 2²⁰ M. 4³³ M., 5⁵⁹ M., 6¹⁹ M. *7⁴⁶ M. 1—3, 9¹² M. 10²³ M., *10⁴⁴ M. 1—3, 11⁵⁶ M., 1⁴⁵ N. 1—3, 3²² N., *5¹¹ N. 1—3, *5⁵⁵ N. 1—3, 6⁰⁰ N., 7¹⁹ N., 8⁴² N., 9¹⁷ N. 1—3, *11⁰ N.	**Leipzig:** 12¹¹ M., 5²⁰ M. 6³⁸ M., *7²¹ M. 1—3, 7⁴⁹ M., 9³⁷ M., 10¹² M. 11⁴⁰ M. 1—3, 11⁷ M. 1—3, 1¹⁷ M. 1—3, *1²⁷ N. 1—3, 3⁵ N., 4²⁸ N., 5⁴⁴ N., 6¹⁵ N., *7⁹ N. 1—3, 7⁴¹ N., 8⁸⁹ N. 1—3, 9²¹ N., *10⁸⁰ N. 1—3.
Aschersleben-Halberstadt: 7⁰⁰ M., 11⁴⁷ M., *1³⁰ N. 1—3, 9¹⁷ N., 6²⁵ N., 10⁰⁰ N. (bis Halberstadt.)	**Aschersleben-Halberstadt:** 5³⁸ M. (v. Cönnern, nur Werktags), 7⁸ M., 10¹⁵ M., 12⁵⁵ N., 5⁷ N., *5⁴² N. 1—3, 9⁸ N.
Nordhausen-Kassel: 5³⁰ M., 9⁹ M., 6⁵⁸ N. (bis Sangerhausen), 9⁹ N., *10⁵⁸ N. 1—3, 1⁴⁰ N. (b. Eisleb. und Querfurt), 2²⁰ N., 6² N., 9⁴² N. (bis Nordhausen) *10⁴⁵ N. 1—3, 11⁴⁸ N. (b. Eisleben).	**Nordhausen-Kassel:** 6⁴¹ M. (von Eisleben), 7⁸ M., *7⁴⁵ M. 1—3, 10¹² M., 1²² M. (v. Sangerhausen), 1²⁵ N., 5²⁵ N., 7⁴¹ N. (v. Eisleben), *8¹⁰ N. 1—3, 10⁵² N.
Berlin-Anhalt: 12²⁸ M., *3⁵⁸ M. 1—3, *4⁴² M. 1—2, 7⁴⁰ M., *9¹⁰ M. 1—3, 11¹² M., 1⁵² N., *5⁵¹ N. 1—3, 5⁴⁶ N., *5²³ N. 1—3, 8⁴⁷ N. (b. Bitterfeld), *10⁰⁰ N. 1—2.	**Berlin-Anhalt:** 3¹⁸ M., 5⁴ M. 7³⁸ M. (von Bitterfeld), *9⁴⁰ M. 1—2, 10¹⁴ M., *10⁴⁴ M. 1—3, *11³¹ M. 1—3, 2⁷ N., 5³⁶ N., *5⁴⁴ N. 1—3, *6⁵ N. 1—3, 9⁴ N., *11³⁵ N. 1—2.
Soran-Guben: 7⁵² M., 11²⁴ M., *2⁰⁰ N. 1—3, 6⁵⁰ N., 11¹⁰ N. (bis Torgau.)	**Soran-Guben:** 7³⁵ M. (v. Torgau), 10⁵⁹ M., *12 N. 1—3, 3⁴⁰ N., 7⁵⁹ N. 10²⁸ N.
Thüringen: 3²³ M., 5⁴⁵ M., *7⁴⁹ M. 1—3, *9⁴⁵ M. 1—2, *10⁴⁸ M. (nach Stuttgart und München), 1—3, 10⁵⁷ M., *11³⁶ M. 1—3, 1¹⁸ N., 2²² N., *5⁴⁸ N. 1—3, *6¹⁰ N. (nach München), 1—3, 7¹⁸ N., 9²² N. (bis Erfurt), *11⁴⁰ N. 1—2, 11¹⁰ N. 2—3.	**Thüringen:** 12¹⁶ N., *3⁵⁴ M. 1—3, *4⁸⁷ M. 1—2, 5⁵⁸ N. (von Merseburg, nur Wochentags), 7⁸ N., *9¹ M. 1—3, 10⁴⁰ N., 1¹⁸ N., 2¹¹ N., 5¹¹ N., *5²⁶ N. 1—3, *8¹⁸ N. 1—3, 8³⁵ N., *9³⁴ N. 1—2, 11⁴⁹ N. 2—3 (nur Sonntags und Festtags von Ammendorf.)

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1.—4. Klasse.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichen Gutachten, tettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 13. Oktober. (Tragisches Ende zweier Studenten.) In einer am Mittwoch in Schlachtensee aufgefundenen Leiche wurde der 25 Jahre alte Student der Philosophie Gustav W. aus Paukow recognoscirt; derselbe ist der einzige Sohn seiner verwitweten Mutter und stand kurz vor dem Staatsexamen. Was den hoffnungsvollen jungen Mann in den Tod getrieben, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Ferner wurde im Grunewald ein Student am Ufer des Elsgrabens todt aufgefunden. Der etwa 25jährige junge Mann hatte sich anscheinend erkrankt. Er zeigte zwei vernarbte Schnitte im Gesicht, hat dunkles Haar und einen eben solchen Schnurrbart. Die Wäsche trägt das Zeichen F. M. Der Spazierstock trägt die Widmung: „H. Sch. f. l. F. M.", darunter verschlungen: „F. B.! ✕ ✕ z. fr. Erg. Berlin S. S. 93." Die Leiche ist bisher nicht recognoscirt.

* **Glogau,** 13. Oktober. (Zusammenstoß von Zügen.) Der Berliner Personenzug stieß heute hier auf einen Rangirzug. Es entstand nur bedeutender Materialschaden, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Hamburg,** 13. Oktober. (Ein größerer Juwelendiebstahl) ist in der Nacht zum gestrigen Tage hierselbst verübt worden. Unter den gestohlenen Sachen befindet sich ein Brillanten-Halsgeschmeide mit 300 großen und kleinen Steinen in Silberfassung, ein Halsband mit 380 Perlen und endlich 4 Brillantanhängen. Auf die Herbeischaffung der Kostbarkeiten ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

* **Jena,** 13. Oktober. (Ankauf des Burgkellers.) Die hiesige Burschenschaft „Arminia" hat den weit bekannten, in der Geschichte der deutschen Burschenschaft oft genannten Burgkeller durch Kauf erworben. Mit dem Hause ist eine bedeutsame Erinnerung verbunden. Hier traf 1547 der gefangene Kurfürst Johann Friedrich mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen zusammen, und hier soll er den Gedanken gefaßt und seinen Söhnen aufgegeben haben, in Jena eine Hochschule zu gründen. Nachdem der Burgkeller Eigenthum der „Arminia" geworden ist, besitzt jede der drei hiesigen Burschenschaften ein eigenes Haus.

* **Düsseldorf,** 13. Oktober. (Mit 10000 Mark flüchtig.) Der 30 Jahre alte Handlungsgehilfe Otto Hammerschmidt von hier ist am 9. d. M. nach Unterschlagung von ca. 10000 Mark, darunter neun Tausendmarkscheine, flüchtig geworden.

* **Bonn,** 13. Oktober. (Vom Zuge zermalmt.) Wie bereits in einem Telegramm kurz gemeldet ward, überfuhr der um 1 Uhr 22 Minuten nach Mitternacht in Bonn fällige Personenzug in verflossener Nacht kurz vor dem Bahnhof Brich ein zum Markt nach Köln unterwegs befindliches Fuhrwerk, das vollständig zerschmettert ward. Auf demselben saßen der Ackerer Philipp Dick und seine beiden Schwestern. Ersterer wurde sofort getödtet, die eine Schwester schwer verstümmelt, die andere leichter verletzt. Beide Mädchen wurden nach der Klinik in Bonn überführt. — Die Barrière war beim Passiren des Wagens nicht geschlossen.

* **Stuttgart,** 13. Oktober. (Ein angebliches Attentat.) Der Urheber des vorgestern gegen das Café Neumann gerichteten scharfen Revolverschusses ist in der Person des Wirthschaftspächters des gegenüber liegenden Liederhallengartens ermittelt worden, welcher angiebt, daß er einen in letzteren eingeschlichenen Dieb verscheuchen wollte. Von einem antisemitischen Attentat, das man vermuthete, kann also keine Rede sein.

* **Nizza,** 13. Oktober. (Ein neues Opfer von Monte Carlo.) In der Nähe der Jägerkaserne in Mentone wurde gestern Abend die Leiche einer jungen deutschen Dame gefunden, die sich, wie aus einem bei ihr vorgefundenen Brief erschtlich ist, erschossen hat, weil sie ihr ganzes, sehr bedeutendes Vermögen in Monte Carlo verspielt hatte.

Vermischtes.

* **Wie viel wird in Berlin erbettelt?** Eine amtliche Statistik, die auf diese Frage Auskunft geben könnte, ist nicht vorhanden, würde auch schwierig herzustellen sein, da das Gebiet etwas vielseitig ist und das „Geschäft" sehr vom Zufall abhängt. Jedoch läßt sich die Frage, bei einem Einblick in die Verhältnisse des „fünften Standes", wenn auch nicht genau, so doch annähernd richtig beantworten. Die durchschnittliche Tageseinnahme eines Fechtbruders beträgt, den Werth der ihm gespendeten Nahrungsmittel mit eingerechnet, ungefähr 1,30 Mk. Die von Thür zu Thür gehenden Bettler rekrutiren sich größtentheils aus den Insassen der Asyle und der vielen Herbergen, die man in Berlin findet. Die Durchschnittsziffer der gewerbsmäßigen Bettler dürfte mit 2500 nicht zu hoch gegriffen sein. Diese ausschließlich nur vom Haus- und Straßenbettel lebenden Personen bringen also bei dem genannten Durchschnittssatz das artige Sümmchen von 1,300,000 Mark jährlich zusammen, den Werth der außerdem zusammengebetteln Kleidungsstücke, Wäsche und Stiefel gar nicht mitberechnet. Rechnet man hiezu noch die Einnahmen Derer, die auf die „Fackelfahrt" gehen, d. h. Bettelbriefe schreiben, ein „Geschäft", das bedeutend einträglicher ist als das des gewöhnlichen Bettlers, so ergiebt das im Jahr die nette Summe von anderthalb Millionen Mark, die von den Einwohnern Berlins nur „an der Thür" verausgabt werden. Angesichts solcher Zahlen kann man wohl den Bettler verstehen, der einem Herrn, den er schon Morgens 7 Uhr störte, auf den Vorwurf, „so früh komme man doch nicht", mit wehmüthigem Lächeln erwiderte: „Herr, die Konkurrenz ist groß, man muß zeitig auf dem Posten sein."

* **Komplizirt.** A.: „Mensch, Du siehst ja schrecklich aus, was fehlt Dir denn?" — B.: „O, ich komm' mir vor wie eine Menagerie; gestern Abend Schafskopf gespielt — Schwein gehabt — Bock getrunken — Spitz erwischt — Affen nach Hause gebracht — heute Kater — brrr!"

* **Bange Ahnung.** Er: „Und dann schreibst Du mir postlagernd unter A. B. 7, hörst Du, Schatz!" — Sie (stockend): „Emil . . . ich bin doch nicht etwa Deine „Siebente"?

* **Probat.** Willst Du wissen, wie alt eine junge Dame sei, so frage sie und ihre Freundin, nimm aus beiden Angaben das Mittel, und Du hast das richtige Alter.

* **Ersatzmittel.** Richter: „Und warum warfen Sie dem Kläger den Maßkrug an den Kopf?" — Angeklagter: „Ich fand keine Worte!"

* **Im Gebirge.** Fremder: „Weshalb bleiben Sie denn stehen; ist da eine gefährliche Stelle?" — Führer: „Ja, und da wollt ich halt bitten, mich jetzt zu bezahlen."

* **Aus der guten alten Zeit.** Thorwächter: „Es darf hier keiner zum Thore noi, eh ers Wanderbuch auf die Polizei gebracht hat." — Handwerksbursch: „Wo ist denn die Polizei?" — Thorwächter: „Mitte in der Stadt."

* **Auf dem Lande.** Fremder (zur Hotelwirthin auf dem Lande): „Haben Sie irgend welche Schwierigkeiten, auf dem Lande Dienstboten zu bekommen?" — Wirthin: „O, nicht im Geringsten; wir haben in zwei Monaten acht Köchinnen, fünf Kellnerinnen und drei Wäscherinnen gehabt."

Sorget für Eure Frauen u. Töchter

und kauft ihnen **Karol Weil's Seifenextract,** welches den Waschtag zum Feiertag macht, ihnen die Gesundheit erhält und die Wäsche schont. Ueberall käuflich. Man verlange ausdrücklich **Karol Weil's Seifenextract** und nehme nichts anderes.

Abonnements

auf den

„General-Anzeiger"

zum monatlichen Bezugspreis von 50 Pfennig

werden jederzeit angenommen in der

Haupt-Expedition, Große Ulrichstraße 37,
Filial- „ Zinksgartenstraße 13,
„ „ Leipzigerstraße 11,

ferner in den **Nebenfilialen:**

Gustav Rüstemann, Blücherstraße 3,
Albert Steinbeiß, Leipzigerstraße 49,
H. Dürre, Glauchaerstraße 23,
Johannes Troitsch, Glauchaerstraße 79,
Paul Grimm, Geiststraße 32.
J. H. Weber, Gr. Steinstraße 46,
Frau **Pauline Gäde,** Lessingstraße 24.
F. A. Borst, Buchhandlung, Steinweg.

Außerhalb nehmen Bestellungen die bekannten Filialen entgegen.

Zur gefälligen Beachtung.

☞ Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche in Folge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven-Leidenden** die belehrende Broschüre von Dr. Dressel überlassen durch **Emil Reiß,** Leipzig. Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

☞ **Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger"** bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.

Peitschenrieme,
Peitschenstöcke, Geld- und Tabakbeutel empfiehlt für Wiederverkauf
Fr. Schäfer, Dachrinnengasse 2.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Ratgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Hamburgstr. 9 Wien, Giselastr. 6. Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Meine Damen,
bevor Sie **alte Wollsachen, Wolle** z. Umarbeiten versenden, sehen Sie sich die Muster und Preise der **Hann. Wollwaarenfabrik** an. Größte u. leistungsfähigste Fabrik. Musterlager u. Annahme bei **Agnes Tomalla, Gr. Ulrichstraße 56** und **Marie Eulzer, Kl. Brauhausgasse.**

Jede Krankheit ist heilbar.
Paul Böttcher,
Vertreter der Naturheilkunde.
Dampfbadeanstalt:
Friedrichstraße 41.
Sprechst.: 8—9 und 1—2.
Flechten w. gründl. u. sicher geheilt.

Zur Massage,
sowie zur **Krankenpflege** empfiehlt sich
Frau **Rohde,** Masseuse,
Bestellungen werden in meiner Wohnung, Steg 8, angenommen, oder im Dampfbad Friedrichstraße 41.

Spec. Gesundheitsh. **Ohne Hosenträger,** ohne Riemen, ohne Knopf, ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den **Gesundheits-Spiralhosenhalter.** Franco Mk. 1,25 i. Briefm. Wiederverk. ges. **Schwarz & Co. Berlin,** Annenstr. 23. Spec. Tuchhalterlöcher.

Neu aufgenommen
habe ich in meinem Geschäftshause **Marktplatz 3:**
Knaben-Paletots u. Schuwaloffs
für das Alter von 3—14 Jahren.
Knaben-Anzüge.
Specialität: Knaben-Kittel mit Sammet-Koller und dazu passenden Sammethöschen.
Aufnahme von nur soliden Qualitäten in sauberster und modernster Ausführung.
Feste, billigste Preise.
J. Lewin.
Halle a. S.

Souchonthee, 1893er,
Pfund 2,40, 3,00 und 5,00 Mark,
b. **Georg Zeising, Kleinschmieden.**

Bart, jeder, dem fehlt, wünsche der Wünschende, was er wolle, werde etwas Dichtes, Feines, Gutes, wenn er nicht sterben will, Haarerfolg, wie kein anderes Haar- und Bartwuchs-Cosmetikum, ist mein Präparat, worüber nur Erfahrung eines Jahrzehnts, vollen Beweis bringt. Nach kurzester Zeit, selbst meine Kollegen müssen zugeben, daß mein Präparat das Beste ist, was existirt. Hier folgt kein Schwindel, sondern Thatsachen. Ich zahle den entrichteten Betrag zurück, wenn mein Präparat nicht den gewünschten Erfolg hat, wenn es nicht, wie versprochen, binnen 4 Wochen wirkt. Haar, wenn gezeichnet, wird nachmittags gewünscht. Original-Flacon (Angabe des Alters erbeten) à Mk. M. 2,50 franco gegen Nachn. Reiter, Frankfurt am Main, Sandweg 35.

Neue Pianinos 400 Mk.,
kreuzsaitig, stärkste Eisenkonstr., Ausstattung in schwarz Ebenholz od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinklaviatur, 7 volle Oktaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Zu **Fabrikpreisen nur bei Jordan,** Schulgasse 7, gegenüber der Mittelstraße, in Halle.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. ☞ **Viele Anerkennungsschreiben.**

Butter 10 Pfd.-Colli **Honig** franko Nachn. fr. Grasd. M. 6,90, ff. r. Bienenhonig M. 4,80. **H. Klüger,** Gutsb., **5 Tinste** (Galiz.)

Vanille-Brenn-Chocolade, Pfd. 1 Mk., empf. **Georg Zeising, Kleinschmieden.**

☞ **Rennthierfelle** verleihen vom 1. Oktober 1893 bis 1. Mai 1894 à Mk. 2,50
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Ausstellung
von
Erinnerungsgegenständen a. d. Feldzügen
im kleinen Saal der Kaisersäle.
Auf besonderen Wunsch soll diese sehenswerthe Ausstellung auch am **Sonnabend den 14. Oktober cr. bis Abends 10 Uhr bei elektrischer Beleuchtung geöffnet bleiben.**
Schluß der Ausstellung am Sonntag den 15. Oktbr. cr.
☞ Abends 10 Uhr. ☜

Theater Bühnen
Vorhänge Coulissen Hintergründe liefert
Wilh. Hammann Büren i/W.
Zurück Rückkehr Reklamen Postkarten Decorationen Catalogs gratis und franko

Doppelbier ff.
Ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten rc., empfiehlt **Reinr. Walter Ww.,** Schwemmbrauerei.

Neu Gustav Jacobi's Touristenpflaster gegen **Hühneraugen, harte Haut** an den Fersen und Fußsohlen. In Rollen à 75 Pfg. in allen Apotheken. Haupt-Depot: **Halle, Löwen-Apotheke.**
Man verlange **Gustav Jacobis Touristenpflaster.** Schutzmarke: Hühnchen.

W. Assmann's
Hamburger Frühstückstuben
Gr. Ulrichstrasse 28.
Lachssemmeln à 20 Pf., Caviarsemmeln à 25 Pf.
Ausgewählte Speisekarte, da Delikatess-Geschäft dabei.
ff. Biere und Weine.
Preise billiger als jede Concurrenz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931015035/fragment/page=0002